

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 13. Juli 1893.

Infektionskrankheiten: eine viergespaltige Stelle oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1930. Wochentl. Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Abfallholz
per Korb 40 Pfg. ist stets vorrätig.
Weinbergpfähle
per 100 Stück Nr. 2 können be-
stellt werden bei
Chr. Hespeter.

Pergament-Papier
empfiehlt
E. Guchner, Papierhdlg.

Heute Montag
frische Leberwürste
Währle z. Girsch.

Heute Montag
frische Leberwürste
Raupe, Metzger.

Schönes fettes Rindfleisch
per Pfund 30 Pf. empfiehlt
Metzger Schnabel.

Sinen Simer Most
hat seit
1000 Mark
hat auszuleihen. Wer, sagt d. Red.

Einem schwarzen
Anzug,
noch wie neu, hat, weil zu eng,
um den billigen Preis von 25 M
zu verkaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

Pergament
von bester Qualität zum Ver-
schluß von Conservgläsern
empfiehlt billigst
J. Möstler, Buch- u. Papierhandlung



Kauft nur Thurmelin
fabriziert von A. Thurmayer,
Stuttgart, weil „Thurmelin“
alle Ungeziefer, wie Schwaben,
Mücken, Wanzen, Wotten,
Fliegen, Flöhe, Ameisen
u. Blattläuse radikal ver-
nichtet und nicht nur betäubt.
Thurmelin ist geschäftlich geschützt
und wird vor Nachahmungen
gewarnt.
Thurmelin ist nur in Gläsern
zu haben mit der weltberühm-
ten Schutzmarke „Der Insekten-
jäger“ zu 30 Pf., 60 Pf. u. 1 M.;
zugehörige Thurmelin-Spritzen
mit u. ohne Gummi zu 35 Pf.
u. 50 Pf.
Zr. Schorndorf bei
Herrn Moser, Conditor.

Turn-Verein.

Am **Mittwoch den 12. d. M.,**
von abends präzis 8 Uhr ab,
findet im Waldhornsaale eine
Versammlung
behufs Besprechung über das am 20. August d. J. hier
abzuhaltende Ganturnfest des mittleren Neckargaus
statt, und ersuchen wir unsere Aktiv-, insbesondere aber auch Passiv-
Mitglieder, sich daran zahlreich zu beteiligen.
Es ist dies insofern notwendig, als die verschiedenen Ausschüsse
zu wählen sind und das Fest-Komite sich zu konstituieren hat.
Freunde der Sache sind ebenfalls höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Schorndorf, den 8. Juli 1893.
Teilnehmenden Freunden und Bekann-
ten die Nachricht, daß mein lieber Mann
Konrad Ries,
langjähriger Pastor in Amerika
im Alter von 84 Jahren nach längerem
Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernde Witwe
Kath. Ries, geb. Hügele.
Beerdig.: Montag, 10. Juli, nachm. 2 Uhr.

Kohlen & Coaks.

Zur Deckung des Winterbedarfs und zur Lieferung in den Mona-
ten Juli bis Oktober empfehle:
Deutsche, belgische und englische
Anthracit-Würfelkohlen,
Ruhr-Nusskohlen, gesiebt u. gewaschen,
Gascoaks, zerfeinert,
Ruhr-Destillations-Coaks,
Briquets
in nur prima Qualitäten zu billigen Sommerpreisen in Wagon-
ladung und beliebigen Quantitäten direkt ab Bahnhof.
Preise gehen meinen werten Abnehmern separat zu.
Carl Fr. Maier am Thor,
Kohlen- und Coaks-Geschäft.

Zu Mostbereitung empfehle
Ia. schwarze Samostruben
(ohne Stiele), 1 Liter Getränk kommt auf 6 Pf.
Carl Schäfer am Markt.

I. Preis der Deutschen Land-
wirtschafts-Gesellschaft **Colmar 1890**
PRESSEN
für Obstwein, Trauben- und Beerenwein
in neuester vorzügl. bewährter Construction mit
gläsernem Eisenblech oder mit Holzblech. Ausrüstet
in Leistung u. Güte. Jahresabfab über 1000 Pres-
sen u. Obstmühlen. 600 Arbeiter. Preisgekrönt
mit über 350 Medaillen in Gold u. Silber etc.
**Specialfabrik für Pressen und Obstver-
wertungsmaschinen.**
PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.
Agenten erwünscht. Cataloge gratis & franco.

bestehend seit 1825 **Kölnisches Wasser** bestehend
seit 1825
von **Hoh. Chr. Fodtnerberger in Heilbrunn**
ist nicht nur feinstes Parfüm, sondern auch gepriest vom Kgl. Medizinal-
Kollegium und von ärztlichen Autoritäten bei
Augenleiden & geschwächten Gliedern
als unübertroffen empfohlen.
In Flaschen à 35, 60 und 100 Pfg.
Alleinverkauft in Schorndorf bei **Chr. Bauer.**

Das Geheimnis
alle Hautunreinigkeiten u. Hautaus-
schläge, wie: Mitesser, Finnen, Flech-
ten, Heberfeste, überreichend Schweiß
etc. zu vertreiben, besteht in täglichen
Wäsungen mit
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St.
50 Pf. in der Palm'schen Apotheke.

Heute Montag abend
frische Leberwürste
Metzger Metzger.

Ein fleißiges solides
Mädchen
findet Stelle als Kellnerin bei guter
Bezahlung im
Gasthaus z. St. Joseph
v. Adolf Reich.

Gefucht wird auf Jacobi ein jün-
geres, kräftiges
Mädchen.
Näheres bei Frau Schull. Fichtel.

Mädchen Gesuch
Ein eheliches, fleißiges Mädchen
findet bei hehem Lohn bis Jacobi
Stelle. Zu erfragen b. d. Redaktion.

Einem Jungen
nimmt in die Lehre
Schulz, Schreiner.



Ein grauer Filzhut wurde
gestern Abend im Waldhorn
verwechselt und bittet man
um gest. Rückgabe im Waldhorn.

Preise auf dem Stuttgarter
Wochenmarkt vom 8. Juli.

1 halb Kilo süße Butter	M 1.10-1.20
1 " " saure Butter	M 1.-1.10
1 " " Rindfleisch	1.70
1 " " Schweinefleisch	1.80
1 Liter Milch	16
10 frische Eier	55
1 Kilo Weißbrot	28
1 Kilo Halbweißbrot	24
1 Kilo Schwarzbrot	20
1 Paar Becken wiegen 90-120 Gramm	19
1 halb Kilo Mehl Nr. 0	17
1 " " Mehl Nr. 1	17
1 " " Kartoffeln (neu)	8
1 " " Kartoffeln (alt)	4
1 " " Erbsen	18
1 " " Bohnen	26
1 " " Hülsenfleisch	16
1 " " Schmalz	60
1 " " Rindfleisch	60
1 " " Schweinefleisch	60
1 " " Kalbfleisch	60
1 " " Hammelfleisch	60
1 Gans	4.50
1 Ente	2.50 bis
1 Huhn	1.50
1 Laube	60
50 Kilo Kartoffeln (neu)	7.-
50 Kilo Kartoffeln (alt)	3. bis 3.50
50 Kilo Weißbrot	8. 50
50 Kilo Weizen	9-10
50 Kilo Gerste	9.80 bis 10.20
50 Kilo Gerste	9.- bis 10.-
50 Kilo Heu	7.- bis 7.20
50 Kilo Stroh	4.50 bis 4.80
1 Raummeter Buchenholz	12.-
1 Raummeter Birkenholz	11.-
1 Raummeter Tannenholz	10.-

Preise in der Marktstraße:
1 halb Kilo Rindfleisch . . . 45
1 halb Kilo Schweinefleisch . . . 60
1 halb Kilo Kalbfleisch . . . 58
1 halb Kilo Hammelfleisch . . . 60

Eröffnet Dienstag, Donnerstag, Samstag, u. Sonntag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.

Amliches.
Oberamt Schorndorf.
Die Ortsvorsteher
erhalten mit nächster Post einen gedruckten
Erlaß des K. Steuerkollegiums, Abteilung für
direkte Steuern, betr. die Bezüge der Oberamts-
und Bezirksmeter vom 5. Juli 1893. zur
Kenntnisnahme und Aufbewahrung in der
Gemeindegaststätte.
Schorndorf, den 11. Juli 1893.
K. Oberamt. Kitzelbach.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für
die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung
von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.**
Um Schmieden die Vorbereitung zu der
durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend
das Fußbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüf-
ung behufs des Nachweises ihrer Befähigung
zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen,
finden an den Lehrwerkstätten für Fußschmiede
in a. Heilbronn, b. Neutlingen,
c. Hall, d. Ulm und e. Ravensburg
dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlag
statt, welche am Dienstag, den 12. Sept.
1893 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen
dieser Kurse sind bis 14. August d. J. s.
bei dem Oberamt, in dessen Bezirk
sich die betreffende Lehrwerkstätte
befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.
Dem Zulassungsgesuch sind in Form ur-
kundlicher Belege anzuschließen:
1) ein Geburtszeugnis;
2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen
Lehrzeit im Schmiedhandwerk und
einerzweijährigen Tätigkeit als Schmied-
gehilfe, wobei der Bewerber schon
im Fußbeschlag beschäftigt ge-
wesen sein muß; die Zeugnisse hier-
über müssen von den betreffenden Meistern
selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde
beglaubigt sein;

Der Zug Schill's nach Stralsund im Jahre 1809.

Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen.
(37. Fortsetzung.)
Unter dessen hatten auch die Generale Gratian
und Guald mit ihren Truppen am 9. u. 10. Juni in
Stralsund verlassen und die nach deren Abzug
dieselbst noch verbliebenen gefangenen Schillianer,
ungefähr 300 an Zahl, wurden nun uns und der
reorganisierten französischen Artillerie zur gemein-
schaftlichen Verwahrung übergeben; Die Ge-
fangenen waren in Cassematten unweit des Hafens
eingesperrt und nur am Tage wurden von Zeit
zu Zeit einige 20-30 Mann für eine Stunde
auf einen von Bretterwänden umgebenen Platz,
um frische Luft zu schöpfen, herausgelassen. Die
gelferten Speisen waren sehr schlecht und selten
ausreichend; alle Vorkellungen und Fürbitten bei
dem Gouverneur zogen uns nur Verdrießlichkeiten
und den armen Gefangenen eine härtere Behand-
lung und mehr Einsperrung zu; wir suchten uns
daher auf eine andere Weise zu helfen. Leiber

3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine
Einwilligungserklärung des Vaters oder
Vormunds;
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohn-
ortes des Bewerbers ausgestelltes Prä-
dikatzeugnis, sowie eine Befcheinigung
dieserlei darüber, daß dem Bewerber die
erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung
seines Unterhalts während des Unterrichts-
kurses zu Gebot stehen werden;
5) eine von dem Bewerber, und wenn der-
selbe minderjährig ist, auch vom Vater
oder Vormund unterzeichnete Erklärung,
durch welche die Verbindlichkeit übernom-
men wird, die der Staatskasse erwachsenen
Kosten zu ersehen, wenn von dem Schüler
der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung
ohne Genehmigung der K. Zentralstelle
für die Landwirtschaft verlassen, oder
durch eigenes Verschulden die Entfernung
aus demselben veranlaßt, oder die Prüf-
ung binnen einer gesetzten Frist nicht er-
standen wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung
des K. Ministeriums des Innern vom 11.
Juni 1885).
Stuttgart, den 5. Juli 1893.
v. D. W.

Lieber das entsetzliche Grubenunglück von Yorkshire

erfährt man noch weiter: Es ereignete sich am
Dienstag Mittag in der unweit Dewsbury lie-
genden Combs Zeche. Von den gesamten 145
Männern und Knaben, welche am Morgen in
den Schacht einfuhren, ist auch nicht einer am
Leben geblieben, um über das Schicksal seiner
Genossen berichten zu können. Es war einige
Minuten vor 12 Uhr, als sich plötzlich ein
erdbebenartiges Geräusch am Eingang des Berg-
werks vernehmen ließ. Aus dem Schacht schoß
eine Feuergerbe, woran dicke Rauchwolken die
Luft erfüllten. Der Bergwerksdirektor Scott
versuchte sofort in den Schacht einzudringen,

hatten wir an der, mit uns die Wache beziehen-
den französischen Artillerie eine strenge, lästige
Kontrolle. Sowohl diese Artillerie als der Gou-
verneur waren demnach auf die armen Schillianer
erbittert, daß sie diese gern erschossen hätten,
wenn es sich ohne Verantwortung hätte thun lassen.
Mit dieser Bestimmung stimmten denn auch die,
die Gefangenen betreffenden Devises überein, bei
schwerer Verantwortung war uns unterzogen, den
Gefangenen etwas mehr als das Belieferte zu-
kommen zu lassen und dennoch hörten wir die-
selben häufig um ein Stück Brot bei unsern
Soldaten inständig betteln. Es entwickelte sich
bald eine pestilenzialische Luft in den Cassematten
und eine solche Unreinlichkeit, daß man ohne Er-
tel dieselben nicht betreten konnte. Es wurde für
uns eine Quelle von Vergnügen, den Gouverneur
und die Artillerie auf alle Weise zu hintergehen.
Ganz unerwartet fanden wir einen wackeren Ge-
hilfen an dem bereits erwähnten Platzkomman-
danten, dem französischen Capitän Diennomé.
Er schien in Wagnissen mit uns wetteifern zu
mollen. Anfangs halfen wir uns aus eigenen
Mitteln selbst, und auch unsere Stabsofficiere

allein wegen des dicken Qualms war es eine
Unmöglichkeit. Besser gelang es ihm, als er
den Pumpschacht hinunterzu steigen versuchte.
Dieser geht 100 Yards tief und ist etwa 40
Yards vor dem Wheatley-Stollen entfernt, wo
sich die Explosion schlagender Wetter zugetragen
hatte. Zuerst stießen Scott und seine Berg-
leute auf 5 Leichen. Darunter befand sich die
eines Fußschmiedes, welcher erst vor einer
Stunde sich in das Bergwerk begeben hatte,
um ein Pferd zu beschlagen. Die mutigen
Männer versuchten noch etwa 40 Yards vor-
zudringen, bis ihnen die dichten Rauchwolken
verfündeten, daß nicht nur eine Explosion statt-
gefunden hatte, sondern daß das Bergwerk in
Flammen stand. Ein Mal um das andere
wurde während des Nachmittags der Versuch
gemacht, in den Schacht zu gelangen, aber alle
Bemühungen waren erfolglos. Man mußte
vielmehr daran denken, wie man dem Feuer
Einhalt thun konnte. — Die jammervollsten
Szenen spielten sich am Eingang des Berg-
werks ab. Mit Blitzgeschwindigkeit hatte sich die
Nachricht von dem Grubenunglück verbreitet.
Wehklagend standen Frauen und Kinder da,
harrend, ob auch eine Möglichkeit der Rettung
vorhanden sein. — Die Ursache der Explosion
wird wahrscheinlich niemals bekannt werden.
So lange der Wheatley Stollen in Betrieb ist,
hat man wenig Gase darin bemerkt. Außer-
dem wurden im ganzen Bergwerk Sicherheits-
lampen gebraucht. Möglich ist es immerhin,
daß trotzdem ein Unvorsichtiger ein Streich-
holz angezündet hat. Der Bergwerksdirektor
Scott sagt aus, daß seiner Ansicht nach die
Explosion selbst nicht sehr stark gewesen sein
kann, da das Dach des Schachtes, soweit er
sehen konnte, nicht eingestürzt ist. Um 7 Uhr
Abends fand man die Leiche des Unter-
direktors Hawksworth und die von drei
anderen Bergleuten. Die Ventilation im
Bergwerk war um diese Zeit wieder hergestellt.
Um dem Feuer die Nahrung zu benehmen,
schüttete man Holz und Sand auf einige Ein-
nahmen indirect Teil daran; diese Hilfe reichte
jedoch bald nicht mehr aus. Nun wurden die
angesehensten Einwohner unter der Hand um
Hilfe gebeten und lobend muß ich es erwähnen,
daß auch nicht das Geringste verraten wurde.
Brod, Brot, Speisen, Wäsche und Kleidungsstücke
kamen nämlich in solcher Menge, daß in 8-14
Tagen die Not der Gefangenen ein Ende hatte.
Während war unter meinem Nachlager in dem
Officier-Cassematten-Zimmer ein wunderbar ge-
mischtes Depot der verschiedenartigsten jener Effec-
ten und unsere Soldaten, welche Hilfe leisten muß-
ten, hatten eine unbeschreibliche Freude, wenn die
Artilleristen getränkt wurden. — Ehe jedoch der
Not abgeholfen war, erzählte mir einst einer jener
Unglücklichen durch das eiserne Gitter, daß er der
Füger sei, der bei dem Einzuge Schill's in Stral-
sund dem Intendanten d'Pointet das Leben ge-
rettet habe; dieser aber, der ihm gewiß helfen
könne, wenn er nur wolle, schiene ihn vergessen
zu haben, denn er ließe ihn hier verschmachten
und umkommen, ein Deutscher würde so undant-
bar nicht sein.

(Fortsetzung folgt.)

Verlegt, gedruckt und verlegt von J. Möstler, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

gänge. Später entdeckte man, daß auch ein 30 Jards unter dem Healthy-Stollen befindlicher Gang brannte. Da dieser nicht im Betrieb ist, wurde er erlaßt. Behtausende blieben bis spät in die Nacht am Eingange des Bergwerkes. Der Bürgermeister von Dewsbury erschien persönlich auf der Unglücksstätte. Er meinte, man solle die Festlichkeiten, welche anlässlich des Hochzeit des Herzogs von York in Aussicht genommen waren, lieber aufgeben und das dafür bestimmte Geld den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute zuwenden. — Weiter wird jetzt bekannt: Die von dem Grubendirektor Scott geäußerte Befürchtung, es möchte vorderhand nicht gelingen, die Verunglückten an die Oberfläche zu befördern, hat sich nicht bestätigt. Am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr 15 Min. wurden die ersten beiden noch lebenden Bergleute an dem von Tausenden erregter Menschen umringten Grubenrand abgeholt. Die Bemühungen der Ärzte brachten den einen der Leute bald wieder zu sich, und er erzählte: Nach der Entladung ging mir die Lampe aus. Fremd in der Grube, in der ich nur einige Tage gearbeitet, taftete ich funderlang im Dunkeln herum. Dann fiel ich erschöpft hin und verlor das Bewußtsein. Ein anderer der Geretteten, ein Familienvater mit 7 Kindern, erzählt, er habe, nebst anderen, an der Oberfläche des Kohlenbettes gearbeitet, bis er, ohne eine Erschütterung zu verspüren, merkte, daß nicht Alles in Ordnung sei. Da habe er seine Genossen herbeigerufen und sie aufgefordert, sich auf dem Boden auszutrecken, in der Hoffnung, daß man sie lebendig auffinden werde. — Im Ganzen sind 136 Menschenleben verloren. — 10 Bergleute, welche sich zur Zeit der Explosion schlagender Wetter am Dienstag in der Thonhill Zeche befanden, sind bis jetzt (Donnerstag) gerettet worden. Der Bergmann Sam Woods dessen Leiche man aufgefunden hat, hatte vor seinem Tode mit Kreide auf seinen Karren die Worte geschrieben: „Lieb! Bettie, lebe wohl. Du mußt Dir so gut wie möglich durchzuhelfen suchen. Gott möge uns beistehen.“ Seinen Namen hatte Woods nicht mehr ausprechen können. Man fand ihn mit der Kreide in der Hand.

Ratschläge zur Verminderung der Futtermittel.

In dem letzten Aufsatz haben wir besprochen, wie der einzelne Landwirt den seitherigen Anfall an Grünfütter und Heu durch Düngung der Wiesen und Kleefelder, durch Ansaat der verschiedenen in Betracht kommenden Futterpflanzen zur Erzeugung von Sommer-, Herbst- und Frühjahrsfutter, durch Ertrag des Streurohres durch andere Einstreumittel, zu B. Torf, Erde, Schneeflecken, Laub und die dadurch ermöglichte Verwendung der gesamten Strohpflanze zu Futterzwecken ersparen kann.

Man handelt es sich um Anfertigung und Ratsschläge, wie der Landwirt den zweckmäßigsten Gebrauch von seinen eigenen und den etwa zuzukaufenden Futtermitteln machen kann, um seinen Viehstand möglichst reich zu erhalten.

Jeder Landwirt hat sich die Frage zu beantworten, ob es zweckmäßiger ist, jetzt oder im Laufe dieses Jahres bei den so sehr gedrückten Viehpreisen Tiere zu verkaufen, um sie im nächsten Jahr zu ungemein gesteigerten Preisen wieder anzukaufen, oder Futter und Einstreumittel jetzt anzukaufen und durch diesen Kauf in dem Stande zu sein, seinen Viehstand soviel als möglich zu erhalten.

In den meisten von der Türe hauptsächlich heimischen Bezirken ist, bis der zweite Kleechnitt mähbar und die angelegten Futterpflanzen herangewachsen sind, die Fütterung durch Klee- und Wiesensheu mit etwaigen Stroh zu bewerkstelligen. Man muß auch der zweite Klee- und Wiesenschnitt gut ausfallen, und die anderen Futterpflanzen, welche auf dem Acker gebaut werden, geben und schöne Erträge abwerfen, so ist doch klar, daß das Heuschneiden nach Aufhören der Grünfütterung, zum größeren Teil aus Stroh, Kaff, Spreu u. bestehen wird. Da das Stroh aber von weit geringerer Nährkraft ist, als Klee- und Wiesenschnitt, namentlich an dem für die Ernährung so wichtigen Eiweiß sehr arm ist, ist bei der heuer unbedingt nötigen starken Strohfütterung eine allgemeine Verwendung von sog. Kraftfuttermitteln unumgänglich.

Man könnte zwar auch die Frage aufwerfen, ob nicht ein Zufuhr von Heu und Stroh zweckmäßig wäre. Unter gewissen Verhältnissen kann der Ankauf von Heu und Stroh noch besser sein,

als der Verkauf von Vieh zu den gegenwärtigen gedrückten Preisen, aber bei 7 M. per Zentner wird in der Regel zum Ankauf von Heu nicht zu raten sein, weil dieser Preis im Verhältnis zum Nährwert viel zu hoch ist, und um diesen Preis per Zentner Kraftfuttermittel mit dem doppelten Nährwert angeschafft werden können. Wir sind überzeugt, daß wenn der Landwirt für Ansaat von Heu als dem raschest wachsenden Grünfütter, von Mais oder Sorgho, von Grünwicke, Kunkeln gejogt hat, oder nach dem Stoppelfutter sorgen, so viel als möglich Stoppelfrühen bauen, ebenso rechtzeitig Winterroggen mit Winterwicke oder Zufarnacke für nächstes Frühjahr anbauen wird, daß er dann mit seinen Klee-, Dehn-, Grünfütter- und Strohvorräten bei Ankauf von Kraftfuttermitteln auskommen wird.

Der weitblickende und vorsichtige Landwirt wird jetzt schon einen sog. Futtermat machen: die Vorräte aufnehmen, die zu erwartende Stroheinte abschätzen, auch in natürlich sehr vorsichtiger Weise überschlagen, wie viel Futter die Futteranfaaten, Kleefelder und Wiesen noch liefern können. Er wird dann berechnen, wie viel von diesen Futtermitteln auf den Kopf seines Viehstandes per Tag kommt. Der kluge Landwirt wird heuer die Altgerbrachte Gewohnheit, im Sommer reinen Grünfütter, Widfütter, Futtermais zu füttern, aufgeben, vielmehr das Grünfütter geschnitten und mit Stroh vermischte zur Verfütterung bringen.

Der rechnende und überlegende Landwirt wird heuer mit sich zu Räte gehen, ob es nicht angezeigt ist, einen Teil seines Viehstandes auf Erhaltungsfütter zu setzen und von dem anderen durch kräftige Haltung die höchst mögliche Nutzung herauszubringen. Ein Tier mit 1000 Pf. Lebendgewicht braucht nach Wolffs Fütterungslehre 18 Pf. organische Substanz als Erhaltungsfütter. Giebt man einem solchen Tier etwa 16 Pf. organische Substanz in Form von Stroh und etwa 2 Pf. Kraftfutter, so kostet der Zufuhr des Kraftfutters à 14 Pf. per Tag im Monat 4, 20 und in 9 Monaten bis zur nächsten Futtermat 37, 80 M., per Ztr. Lebendgewicht 3, 78 M. Bei der mit Sicherheit in Aussicht zu nehmenden bedeutenden Preissteigerung des Viehs im kommenden Jahre erscheint der Zufuhr von Futter zum Zweck der Durchwinterung kein schlechtes Geschäft.

Bei der starken Fütterung von Stroh, Mais, Rüben, welche an Eiweiß arm sind, ist darauf Bedacht zu nehmen, Futtermittel zuzukaufen, welche besonders reich an Eiweiß sind.

Die Reihenfolge der hier in Betracht kommenden Kraftfuttermittel ist je nach der Menge von verdautlichem Eiweiß folgende:

1. Kleinfuttermehl	67, 5
2. geschälte Erdnußkuchen	43, 2
3. Baumwollamentkuchen	36, 9
4. Sejamkuchen	33, 5
5. geschälte Buchweizenkuchen	31, 2
6. Mohlkuchen	30, 4
7. entöltes Weizenmehl	27, 8
8. Rapsmehl	26, 5
9. Rapskuchen	24, 9
10. Leinwandkuchen	24, 7

Außer diesen durch sehr hohe Prozente verdautlichem Eiweiß ausgezeichneten Kraftfuttermitteln kommen in Betracht: die Hülsenfrüchte resp. das Schrot derselben, getrocknete und frische Viehweber, getrocknete und frische Schlempe, Walzweime, Kleie, Futtermehle, Maischrot, Getreideschrot.

Fleischfuttermehl findet zwar seine Hauptverwendung bei den Schweinen, doch können auch Kinder damit gefüttert werden, wenn man nur daselbe anfangs in ganz kleinen Portionen dem übrigen Futter beifügt und allmählich mehr giebt. Zur Herstellung eines richtigen Eiweißgehaltes der Tagesration genügt eine kleine tägliche Gabe.

Die weisse Verwendung werden die Delfuden der verschiedenen Delfamerien finden. Zu den Erdnußkuchen, Sejamkuchen, Kuchen von geschälten Baumwollamen sind die Eiweißstoffe, um die es sich bei reichlicher Fütterung von eiweißarmen Futtermitteln, wie Stroh und Rüben am meisten handelt, relativ billig. Aber auch die anderen Kraftfuttermittel haben einen äußerst günstigen Einfluß auf die Bereitung eines schwachsauren, besser verdautlichen Futtermittels, nach Aufhören der Grünfütterung, zum größeren Teil aus Stroh, Kaff, Spreu u. bestehen wird. Da das Stroh aber von weit geringerer Nährkraft ist, als Klee- und Wiesenschnitt, namentlich an dem für die Ernährung so wichtigen Eiweiß sehr arm ist, ist bei der heuer unbedingt nötigen starken Strohfütterung eine allgemeine Verwendung von sog. Kraftfuttermitteln unumgänglich.

Man könnte zwar auch die Frage aufwerfen, ob nicht ein Zufuhr von Heu und Stroh zweckmäßig wäre. Unter gewissen Verhältnissen kann der Ankauf von Heu und Stroh noch besser sein,

dem Lebendgewicht, dem Nährstoffgehalt des anderen Futters und dem Nutzungszweck.

Wenn der einzelne Landwirt mit verschiedenen Kraftfuttermitteln Versuche macht, kann er sich am besten selbst überzeugen, welches Futtermittel ihm für seine Zwecke am besten zusagt.

Günstiglich des Ankaufs ist jedem Landwirt zu raten, sich der Vermittlung der Gemeinde, des landw. Vereins, und der Notstandscommission zu bedienen.

Wie man nun zweckmäßig mittelst Beigabe von Kraftfutter, Klee oder Wiesenschnitt, durch Stroh u. ersparen kann, soll an nachfolgenden Beispielen gezeigt werden. Bei denselben ist von der Voraussetzung ausgegangen, daß ein Tier mit 1000 Pf. Lebendgewicht durch 30 Pf. mittleres Wiesensheu gut genährt ist. In 30 Pf. Wiesensheu sind an verdautlichen Stoffen enthalten 1,62 Pf. Eiweiß, 12, 30 Pf. Kohlehydrate und 0,30 Pf. Fett.

Diese Menge von Eiweiß, Kohlehydraten und Fett soll nun in jeder Tagesration, sie mag bestehen aus welchen Futtermitteln sie will, enthalten sein, wenigstens annähernd.

1. Beispiel.

10 Pfund Rottklee (dürr oder entsprechende Menge Grünklee)	Eiweiß	Kohlehydrate	Fett
	0,7	3,81	0,12
15 Pf. Stroh (Dinkelst.)	0,10	4,81	0,06
2 „ Erdnußkuchen	0,86	0,50	0,12
	1,66	9,12	0,30

Ein Eiweiß und Fett ist die Nation der von reinem Wiesensheu gleich, nur an verdautlichen Kohlehydraten fehlt es. Geben wir noch 2 Pf. Weizenfuttermehl 0,14 1,30 0,12 so ist die Tagesration mindestens so gut oder noch besser wie diejenige von 30 Pf. Wiesensheu.

2. Beispiel.

20 Pf. Haferstroh	Eiweiß	Kohlehydrate	Fett
	0,28	8,0	0,14
5 „ Dinkel	0,38	0,21	0,05
5 „ Ackerbohnen	1,10	2,50	0,07
	1,76	10,71	0,26

Auch diese Nation ist in Bezug auf Eiweiß der Generation sogar überlegen, es kann deshalb auch eine Beschränkung der Ackerbohnengabe stattfinden.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Der König von Württemberg hat kürzlich bei einem Besuche in Ravensburg den Kandidaten der deutschen Partei bei der letzten Reichstagswahl, den katholischen Priester Dr. Zlg, der sich ganz auf den Boden der Militärvorlage gestellt hatte, besonders ausgezeichnet. König Wilhelm rebete Prof. Zlg laut und deutlich, daß es die Umstehenden gut verstanden, mit folgenden Worten an: „Sie sind in letzter Zeit auch politisch thätig gewesen, ich habe die Sache mit großem Interesse verfolgt. Es ist sehr Lobenswert von Ihnen, daß Sie in so ernsten Zeiten für eine gute Sache eintreten; es ist dies um so mehr anzuerkennen, wenn man sich solchen Mühen und Aufregungen unterzieht, obwohl kein Erfolg in Aussicht ist.“ Auch die Königin ließ sich Prof. Zlg vorstellen und bemerkte ihm, daß Sie sein Auftreten in letzter Zeit mit Interesse verfolgt habe.

Stuttgart, 11. Juli. Das schwere Gewitter in vergangener Nacht hat durch Witterschläge mehrfache Brandschäden verursacht. In Bruchsal brannte infolge Blitzschlags ein Wohnhaus, in Eßlingen zwei Scheunen, in Weinsfelden ein Bauernhaus mit Scheune ab.

Tübingen, 6. Juli. Gestern nachmittag ging über unsere Gegend ein furchtbares Gewitter nieder, das den lebenden Fluren den erquidenden Regen brachte. Leider sollte es nicht ohne Unfall abgehen. Am Deisterberg schlug der Blitz in eine Weinberghütte, in welche sich ein Weingärtner unvorsichtigerweise mit einer Senfe in der Hand geflüchtet hatte, um Schutz vor dem Regen zu suchen, vom Blitzstrahl getroffen, wurde er nach einiger Zeit am Fuße des Weinbergs in bewußtlosem Zustande aufgefunden und über zugezogen in einem Wägelchen nach Hause geführt. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Ein anderer Blitzstrahl fuhr zu gleicher Zeit in den Neckar.

Esslingen, 8. Juli. Infolge der hohen Futtermittelpreise haben die hiesigen Milchpro-

duzenten, wie diejenigen der Umgegend, die Preise auf 18 Pf. per Liter erhöht. Einige verlangen sogar 20 Pf. per Liter. — Junge Kälber sind gegenwärtig fast wertlos. Für 10 bis 14tägige Tiere werden kaum 8—10 M. bezahlt, daß es dabei die Viehbefitzer vorziehen, die Kälber nur solange zu behalten, bis die Milch wieder verkauft werden kann, ist ihnen nicht zu verdenken. Schon seit einigen Tagen sieht man solche junge, kaum 3—4 Tage alte Tiere hier einführen, die die Wegger für wenige Pfennige erstehen. Selbstverständlich kann solches Fleisch keinen großen Nährwert besitzen und wird man wohl gut thun, sich von der Qualität des Fleisches vor dem Einkauf zu überzeugen. Es giebt ja immer noch Wegger genug, die es verschmähen, ihren Kunden so minderwertiges Zeug vorzusetzen.

Aus dem Oberamtsbezirk **Gerabronn, 9. Juli.** Schon wieder macht sich eine allgemeine Mißstimmung bei der Landbevölkerung bemerkbar, denn die von neuem beginnende Trockenheit, hindert auch das Dehnen, wie es scheint, im Wachstum. Es ist dann zu erwarten, daß das Vieh abermal reduziert werden muß, und selbst Großbauern nur einen niederen Stand zu überwinden vermögen. — Zu diesen überaus ungünstigen Verhältnissen hat sich noch an verschiedenen Plätzen die Wassersnot eingestellt, so daß jetzt noch das Wasserführen an die Tagesordnung gekommen ist. Selbst das Trinkwasser muß weit entfernt herbeigeschafft werden.

Warburg, 8. Juli. Der Bauernsohn Droß von Holzhausen wurde heute Nacht auf dem Heimwege nach dem benachbarten Allendorf auf der Landstraße überfallen und ermordet.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin hat sich heute mittag nach der Kirche in Bornhöft begeben und dort der Trauung des Predigers Kehler, des bisherigen Erziehers der kaiserlichen Prinzen, mit Fräulein Frommel, einer Tochter des Hofpredigers D. Frommel, beigewohnt. Nach der Feier kehrte die Kaiserin zu Wagen nach dem Neuen Palais zurück.

Berlin, 11. Juli. Mehrere Morgenblätter nehmen an, daß der Reichstags-Schluss am 18. Juli erfolge. Die Militärvorlage wird am Ende dieser Woche erledigt, der Nachtragset am 17. und 18. Juli. — Der Nat.-Btg. zufolge sind die bayerischen Abgeordneten wegen den Landtagswahlen fast sämtlich abgereist und wird sehr bezweifelt, ob diejenigen vom Zentrum zur Abstimmung bei der Militärvorlage alle wiederkommen.

— Nach der heutigen Erklärung der Polen, daß sie einmütig für die Militärvorlage stimmen, und da auch die Zustimmung der Antisemiten anzunehmen ist, gilt die schließliche Annahme der Militärvorlage mit einer Mehrheit von circa 30 Stimmen als gesichert. Bei Wiederaufnahme der Sitzungen am Donnerstag wird der Nachtrags-Etat eingebracht, und man hofft in Abgeordnetenkreisen auf die Erledigung desselben, sowie der zweiten und dritten Lesung der Militärvorlage unter Zufuhrnahme von Nebenabstimmungen bis Sonnabend, spätestens bis Dienstag den 18. Juli.

Berlin, 11. Juli. Anlässlich des hertigen Todestags Ravachols findet hier eine öffentliche Anarchistenversammlung statt.

Berlin, 10. Juli. Am Sonnabend Nachmittag stürzte die fünf Jahre alte Tochter des

Andreasstr. 40 wohnhaften Schneidermeisters Gebauer aus dem Fenster. Das Kind kletterte in einem unbewachten Augenblicke auf einen an einem offenen Fenster des vierten Stockes stehenden Arbeitstisch und fiel von hier auf den Hof. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ueber einen Kindesmord wird aus **Mathenon** gemeldet: Die Frau eines Optikers hat am Sonnabend Nachmittag ihr einziges Kind, ein zweijähriges Mädchen, ertränkt, indem sie einen großen Kessel mit Wasser füllte und den Kopf der Kleinen hineinhielt. Dem von der Arbeit heimkehrenden Gatten erzählte sie kaltblütig die That und zeigte ihm das Kind, welches sie sorgfältig auf das Sofa gebettet hatte. Die Mutter scheint die That in einem Anfälle von Geistesstörung begangen zu haben und wurde demgemäß auf polizeiliche Anordnung nach dem Krankenhaus übergeführt.

München, 8. Juli. Nach dem glanzvoll verlaufenen gestrigen Empfangsabend in Rits Kolojeum wurde heute der Journalisten- und Schriftstellerlag im Deoon in feierlichster Weise eröffnet. Prinz Ludwig als Protokollbegleiter die Festversammlung mit warmen, die Bedeutung der Presse anerkennenden Worten. Der Schriftstellerlag ist von etwa 800 Teilnehmern, darunter ungefähr 350 Auswärtige, besucht; fast alle hervorragenden Zeitungen deutscher Zungen fanden Vertreter.

Karlruhe, 8. Juli. Wie der „Schwarzwälder Bot“ erfahren haben will, „verlautet zuverlässig, die Kaisermandate des 13. u. 14. Armeekorps würden wegen der großen Futtermittel- und des Notstandes der Landwirtschaft ausfallen.“ (Ann. der Red.) Dürren nicht aus Rücksicht auf den herrschenden Notstand auch so manche andere sog. „Feste“ der verschiedenen Vereine u. für heuer ausfallen.

Wie aus **Wannheim** gemeldet wird, hat der ehemalige Reichstagskandidat der freisinnigen Partei für den bairischen Wahlkreis Sinsheim, Oberamtsrichter Dr. Köhler-Waldsput, seinen Austritt aus dem freisinnigen Parteiverband erklärt, weil er nicht einer Partei angehören wolle, die bei den jüngsten Stichwahlen zwischen Sozialisten oder Centrum einerseits, den Nationalliberalen andererseits in offener oder verdeckter Weise die Sozialisten oder das Centrum unterstützt habe.

Hamburg, 8. Juli. Die Arbeiterfrau Pohlmann versuchte ihre vier kleinen Kinder durch Kohlenbrenn zu töten. Die Kinder wurden jedoch noch rechtzeitig gerettet. Die Täterin, welche geistesgestört zu sein scheint, wurde verhaftet.

Essen, 7. Juli. Im Breßbau der Krupp'schen Gußstahlfabrik verunglückten zehn Arbeiter, indem sie bei Reinigung der Kanäle durch Wasserdämpfe schwer verbrüht wurden. Drei wurden in das Krankenhaus gebracht; dem einen lösten sich während des Transports die Fleischstücke vom Körper ab.

Altena, 8. Juli. Gestern Abend überfuhr ein Personenzug auf der Nebenbahn Warburg-Crenzthal auf dem Straßenübergang vor dem Bahnhof Crenzthal einen Jagdwagen, der mit neun vom Ausfluge zurückkehrenden Personen besetzt war. Vier wurden schwer, darunter eine lebensgefährlich verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Frankreich. Paris, 10. Juli. Der Ministerrat tagte

bis 1 Uhr Morgens und beschloß, eine Verständigung mit den Radikalen anzubahnen, das Rücktrittsgesuch des Polizeipräsidenten Loze anzunehmen, den Polizeikommissar, der in das Hotel Dieu eindrang, sofort zu entlassen, alle Polizeibeamten zu befragen, denen Hoheiten nachgewiesen werden können, und den Radikalen beschuldigende Erklärungen über die den religiösen Genossenschaften gegenüber einzuhaltende Politik sofort nach der Budgetberatung in der Kammer und vor endgültiger Annahme des Budgets abzugeben. Gegen diese Zugeständnisse zog der Finanzminister sein Rücktrittsgesuch zurück. Loze erhält einen diplomatischen Posten. Die Polizei wird vollständig neu organisiert. Die Truppen bleiben bis zum 15. Juli zusammengezogen; die Anarchisten werden besonders überwacht.

Nord-Amerika.

Chicago, 11. Juli. Ein unweit der Ausstellung gelegenes Lagerhaus ist abgebrannt. Infolge des Dachsturzes sind 20 Feuerwehrleute in die Flammen gestürzt und ungenommen, 5 andere durch Turmeinsturz zerquetscht. 60 Menschen wurden verunndet. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars. Das angrenzende Ausstellungsgebäude ist unbeschädigt.

Ueber die Erb-Ausfichten der Angehörigen der Rapp'schen Colonie in Economy ist aus Artkeln des Philadelphiaer Democrat vom 19. und 30. Mai d. Z. zu ersehen, daß die Zwistigkeiten, welche seit längerer Zeit unter den Mitgliedern der Harmonisten- oder Economisten-Gemeinde zu Economy, Pa. geherricht haben, auf freundschaftlichem Wege beigelegt worden sind, und daß die Dissidenten freiwillig ihre Klagen zurückgezogen haben. Präsident Dub von der Harmonisten-Gemeinde zahlte jedem der 5 ausretenden Mitglieder der Familien Feucht und Eward Kellermann 5600 Dollar, wovon sie ihren Advokaten 600 Dollar vergüten mußten. Wenn die genannten 5 Personen Economy verlassen haben werden, bleiben noch 24 Mitglieder der Gemeinde übrig. Die Auflösung der Gesellschaft steht also noch in weiter Ferne, da den alten Leuten ihr Lebensabend recht angenehm und behaglich gemacht werden soll. Falls die Auflösung aber eintreten sollte, so dürfen sich die Anwärter nicht bemühen, bis über das Gesellschafts-Vermögen durch die Gerichte entschieden sein wird. Sie mögen also ihr Geld sparen. Es wartet schon eine Armee von Advokaten darauf, bis der Tanz losgeht. Sie rechnen auf eine reiche Ernte und die Geschichte wird wohl jahrelang durch die verschiedenen Anklagen geschleppt werden, bis nichts mehr übrig geblieben. „Das Endresultat werden wir nicht mehr erleben“, schreibt ein in solchen Sachen erfahrener Amerikaner.

— Infolge der in der Zeit vom 12. bis 27. v. Mts. vorgenommenen zweiten höheren Finanzprüfung ist Albert Groszmann von Schorndorf zum Finanzreferendar 1. Klasse bestellt worden.

Schorndorf.

Viehverkehr am 11. Juli 1893.
Abgegangene Richtung Stuttgart:
17 Wagen mit 221 Stück;
abgegangene Richtung Alen:
3 Wagen mit 34 Stück.
Zusammen 20 Viehwagen mit 255 Stück.

Bekanntmachungen.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Nachdem bekannt geworden ist, daß in jüngster Zeit von hier aus Heu nach auswärtig (außerhalb Württemberg) verkauft worden ist, wird bekannt gegeben, daß der Verein zum Verkauf bestimmtes

S e u
ebenfalls ankauft zum Zweck der Abgabe an Bezirks-Angehörige und sich gef. Offerte erbittet. Bektere wollen dem Vereinssekretär gemacht werden.
Schorndorf, den 12. Juli 1893.

Vereinsvorstand:
Kinzelsbach.

Danksagung.

Schorndorf, den 12. Juli 1893.
Allen werten Vereinen, welche sich bei der Fahnenweihe des Veteranen-Vereins beteiligten, den verehrten Herren Rednern, denjenigen hiesigen Einwohnern, die ihre Häuser durch Bekrönung und Beflaggung geschmückt, besonders auch den Herren Ehrenvätern, Herrn Stadtschultheiß Friß, Hauptmann Holland und Fabrikant Breuninger, welche den Verein durch ihre Anwesenheit beehrten; sowie allen den Herren, die sich durch ihre Hilfeleistung in uneigennütziger Weise um unseren Verein verdient gemacht haben, sagt hiemit seinen herzlichsten Dank
Der Anstalt des Veteranen-Vereins Schorndorf.

